

Die Landshuter Liedertafel von 1841 bis 1991

Der Konzertchor Landshut, früher „Landshuter Liedertafel“, wurde schon 1841 - somit ältester Gesangsverein Landshuts - ursprünglich als reiner Männergesangsverein gegründet. Gründer, Vorstand und Dirigent in einer Person war Anton Kalchgruber. Mit ihm zusammen sangen zunächst 38 sangesfreudige Männer und füllten damit eine Lücke, denn mit dem Abzug der Landshuter Universität hatte vor allem auch das musikalische Leben in der Stadt einen empfindlichen Aderlass erlitten. Bald schon trat man an die Öffentlichkeit und führte im Bernlochnersaal jährlich 8 bis 12 Produktionen auf. Eine erstaunliche Leistung, fand doch fast jeden Monat eine Aufführung statt, wo man nicht nur einfache Ständchen, sondern auch Haydns „Die Schöpfung“ zur Aufführung brachte.

1862 wurde mit Unterstützung der Liedertafel der „Landshuter Damengesang - Verein“ gegründet. Fortan wirkten auch Sängerinnen bei den Aufführungen der Liedertafel mit. 1880 schließlich begann man mit gemeinsamen Proben, die beiden Vereine bestanden jedoch weiter bis nach dem Ende des zweiten Weltkrieges.

1919 fand die Vereinigung mit dem „Musikverein Landshut“ statt. Mit der Verbindung der zwei aktivsten Landshuter Kulturvereine erhöhten sich auch die Ansprüche. Der Liedertafel stand nun ein eigenes Orchester, eben das des Musikvereins, zur Verfügung. Unter der Leitung von Anton Pröbst stieg das Niveau unaufhaltsam. Die Aufführungen bedeutender Chorwerke mit Orchesterbegleitung häuften sich: Krönungsmesse und Requiem (Mozart), Elias (Mendelssohn-Bartholdy) seien als Beispiele genannt. Im Beethovenjahr 1921 vollbrachte die Landshuter Liedertafel eine bisher nicht erreichte Spitzenleistung. Über 400 Mitwirkende führten in der Dominikanerkirche Beethovens „Missa Solemnis“ auf.

Pröbst förderte auch den Nachwuchs. 400 Kinder waren zeitweilig in der Landshuter Singschule. Ab 1928 probte man im Vereinslokal „Gabelsbergerhof“.

Mit dem dritten Reich brach für die Liedertafel eine schwere Zeit an. Alle deutschen Gesangsvereine wurden in „Sängergaue“ eingeteilt. Nun dominierte in Landshut nicht mehr die Liedertafel, sondern der Sängerverein. Dennoch hatte die Liedertafel auch weiterhin große Erfolge aufzuweisen. Das missfiel dem Kreischorleiter Lehner, früher selbst Leiter der Liedertafel. 1941 wurde deshalb gegen den erbitterten Widerstand der Sänger und Sängerinnen das Orchester aufgelöst und als „NS-Kreis-Symphonie-Orchester“ wiedergegründet. Es unterstand nun der NSDAP und gab Konzertveranstaltungen im Rahmen des NS-Kulturwerkes. Damit war der Landshuter Liedertafel, die sich nie einer NSDAP-Musikorganisation unterordnete, die wichtigste Existenzgrundlage genommen. So wurde die Liedertafel immer mehr aus dem Kulturleben der Stadt verdrängt. Für die Jahre 1942 – 1945 weist die Chronik keine Einträge auf. Zum 100 - jährigem Vereinsjubiläum 1941 trafen sich gerade mal 26 Mitglieder im Nebenzimmer des Kollerbau.

Am 3. 9. 1947 trafen sich ehemalige Mitglieder, um ihren Chor erneut zum Leben zu erwecken. Bald schon konnte die Liedertafel unter Leitung von Walter Ebel wieder mit anspruchsvollen Werken aufwarten. Einige Zeit später verfügte der Verein wieder über ein Orchester. 1949 bereits führte Chordirektor Walter Ebel „Die Schöpfung“ von Haydn auf.

Die Landshuter Liedertafel hatte eine Verwandlung vom romantischen Bürgerverein zum künstlerisch ausgerichteten Oratorienverein durchgemacht und damit eine andere Stellung im Kulturleben der Stadt erhalten. Man konzentrierte sich fortan auf zwei große Aufführungen pro Jahr.

Eine große Krise durchlebte der Verein 1965, als sich kein Chorleiter mehr fand. 1975 stand die Auflösung des Vereins bevor, doch Hans Kritschel erklärte sich bereit, den Verein zu führen und einen neuen Chorleiter zu suchen. Schließlich erklärte sich 1980 Peter Röckl, der schon das von ihm gegründete Landshuter Sinfonieorchester und die Chorgemeinschaft Vilsbiburg leitete, bereit, den Chor neu aufzubauen. Seither traten diese drei Ensembles gemeinsam unter der Leitung von Peter Röckl auf und führten mindestens zwei Mal im Jahr große Werke bedeutender Komponisten auf.

Die Landshuter Liedertafel -nun Konzertchor Landshut- von 1991 bis 2017

In den letzten 25 Jahren stand der Chor ganz im Zeichen seines Dirigenten Peter Röckl. Die großen Werke der Klassik und Romantik aufzuführen war und ist sein Bestreben. Es gibt nur wenige große Werke dieser Zeit, die er nicht zusammen mit der Chorgemeinschaft Vilsbiburg, dem Landshuter Konzertchor und dem Landshuter Sinfonieorchester zu Gehör gebracht hätte.

War der Chor in der Anfangszeit noch mehr- dem patriotischen Biedersinn sowie musikalischem Dilettantismus (siehe Chronik zum 150-jährigen Bestehen) ausgerichtet, lässt das Musikverständnis Peter Röckls dem Chor aber keinen anderen Spielraum als das, was man leistungsbezogenes Singen nennt.

"Das gesellschaftliche Leben des Vereins ist nahezu vollständig zum Stillstand gekommen. Sieht man ab von der jährlichen Weihnachtsfeier, die jedoch ohne Aufführungen, Gedichtvorträgen oder humoristischen Einlagen, wie sie früher üblich waren, auskommen muss, erinnert keine Familienfeier, kein Faschingsball mehr an die Zeit, in der die Liedertafel Landshut mehr als nur eine kulturelle Funktion hatte. Die Landshuter Liedertafel ist auch keine Vereinigung mehr, in der sich eine bestimmte Gesellschaftsschicht artikuliert und darstellt. Als weiteres Zeichen für den gewollten Bruch mit den patriarchalischen Traditionen der Liedertafeln ist die Tatsache zu werten, dass 1983 mit Dr. Renate Mindermann zum ersten Mal in der über 100 jährigen Geschichte eine Frau zum Vorstand gewählt wurde." (Zitat aus der Festschrift zum 150-jährigen Bestehen des Chores im Jahre 1991)

Ihr folgte 1993 Ekkehart Schmidt, in dessen Zeit die konsequente Umbenennung des Chores in "Landshuter Konzertchor" erfolgte. Nun war auch vom Namen her eine Neuausrichtung des Chores ersichtlich.

Von 1999 bis 2005 stand dem Konzertchor Landshut der Liedertafel e.V., wie der Chor offiziell heißt, Dr. Ingeborg Grünewald vor.

Alle diese Vorstandschaften - auch die jetzige unter Alexander Brütting (seit 2006) - haben mit einem grundlegenden Problem zu kämpfen, das schon der Chronist von 1991 erwähnt hat: Peter Röckl fehlt weniger das Geld als der Raum. Mit der Jesuitenkirche stand jahrelang ein geeigneter Aufführungsraum zu Verfügung, es durften jedoch wegen seiner sakralen Funktion keine weltlichen Konzerte aufgeführt werden. Der Rathaus-Prunksaal, ein ebenso repräsentativer wie traditioneller Konzertraum, in dem profane Musik dargeboten werden kann, ist aber zu klein, um die Chöre und das Orchester zugleich aufzunehmen. So blieb dem Chorleiter nichts anderes übrig, als auf die geplante Stadthalle zu hoffen. Auch zu unserem 175 jährigen Jubiläum ein unerfüllter Wunsch.

Nach der sanierungsbedingten Schließung der Jesuitenkirche 2007 können nun religiös orientierten Werke in der Stadtpfarrkirche St. Margaret aufgeführt, wofür der Verein der Geistlichkeit, dem Pfarrgemeinderat und der Kirchenverwaltung herzlich dankt. Weltliche Werke wurden zum Teil mit Ballettbeteiligung bei der Carmina Burana in der Eissporthalle Landshut (2004) sowie in der Eskara Essenbach (2013) dargeboten. In letzterer Stätte wagte man sich auch an ein modernes Werk heran, das Liverpool-Oratorio von Paul McCartney und Carl Davis. Einer Belcantonacht auf der Burg Trausnitz mit Ausschnitten aus italienischen Opern standen diverse Konzerte in der Turnhalle von Seligenthal gegenüber. Den idealen Raum für solche Aufführungen gibt es aber in Landshut auch weiterhin nicht. So beschränkten sich die Chöre für die Frühjahrsaufführungen auf a-cappella Werke in der Heiligkreuzkirche mit Einbindung und Förderung junger musikalischer Talente aus der Gegend. Im Herbst steht dann jeweils ein großes religiös orientiertes Werk in St. Margaret auf dem Programm. Dort haben die Ensembles bereits so herrliche Werke wie die Requiens von Mozart, Cherubini, Dvorak und Verdi, die Missa da Gloria von Puccini, die Es-Dur-Messe von Schubert und die Cäcilienmesse von Gounod erklingen lassen.

Das Leben und der Bestand eines Chores beruht auch auf Geselligkeit. Damit ist weniger das zur Gründungszeit beliebte Singen am Biertisch gemeint. Die Vorstandschaften haben Ausflüge organisiert mit dem Besuch von diversen Städten, Weihnachtsmärkten, Konzert der Regensburger Domspatzen im Passauer Dom und Fahrt zu den Passionsspielen in Oberammergau. Es wurden auch immer wieder Konzertreisen unternommen, wo zum Beispiel in Compiègne und Beauvais Werke von Mozart, Mendelssohn und Schubert aufgeführt wurden. Auch die Reise 2008 nach Luserna mit dem Besuch der cimbrischen Gemeinden werden viele Chormitglieder nicht vergessen. Eine Reise nach Bad Staffelstein stellte einen der Höhepunkte durch die Mitgestaltung einer Pilgermesse in der Basilika Vierzehnheiligen und eines Kurkonzertes dar. Zuletzt war der Chor 2015 in

Neufrach am Bodensee, um mit dem dortigen Chor ein Konzert zu gestalten und in der Schlosskirche Salem und auf der Mainau Kostproben aus unserem musikalischen Repertoire zu geben.

Im Jahre 2014 erkrankte Peter Röckl so schwer, dass das Frühjahrskonzert nicht durchgeführt werden konnte. Glücklicherweise erholte er sich aber so schnell, dass er das für November des selben Jahres geplante Verdi-Requiem bereits wieder leiten konnte.

2 Monate später kündigte die Chorgemeinschaft Vilsbiburg völlig überraschend die Zusammenarbeit mit dem Konzertchor. So ging eine jahrzehntelange freundschaftliche und fruchtbringende Zusammenarbeit zu Ende.

Haydns Schöpfung am 20. November 2016 wird Peter Röckls Abschiedskonzert sein. Damit endet eine 36-jährige, äußerst fruchtbare Zusammenarbeit mit einem begnadeten Musiker.

Die Liedertafel Landshut - Konzertchor Landshut - dankt ihrem Leiter und verneigt sich vor seinen Leistungen. Peter Röckl hat den Chor zu großen Erfolgen und zu einem allseits beachteten Platz im Landshuter Kulturleben geführt.

Mit der Aufführung des Paulus von Felix Mendelssohn-Bartholdy endete das nur einjährige Intermezzo von Stefan Metz als Dirigent des Konzertchores.

Anfang 2018 übernahm Christoph Schäfer die Leitung des Konzertchores. Nach intensiver mehrmonatiger Probenarbeit wurde nun erstmals zusammen mit dem Jungen Orchester des AGV das Dvorak Requiem unter neuer Leitung aufgeführt. Als besonderes Highlight dürfte der Chor zudem die Gedenkfeier zum Volkstrauertag im Münchner Herkulessaal musikalisch umrahmen.

Christoph Schäfer dirigierte im Jahr 2019 die Aufführungen des Brahms Requiems und des Lobgesangs von Mendelssohn.

Eine besonderes und in dieser Form bisher in Landshut noch nie dagewesene Ereignis findet im März 2020 in der St. Margaretkirche statt. Der Konzertchor führt unter der Leitung von Christoph Schäfer zusammen mit den Landshuter Vokalisten (Leitung Bernhard Hirtreiter) die Johannespassion von Johann Sebastian Bach in einer aufwendigen musikalischen und szenischen Darstellung auf. Unterstützt werden die Chöre vom Orchester La Banda aus Regensburg.